

Bäuerliche Karfreitagsgebete.

Von Hans Rohrer, St. Peter a. D.

(Schluß)

8.

Recht schön ist auch das „Altarliedl“:

„Dort unt' in grean Nagl
geht der Morgenstern auf.

Dort sitzt unsre liabe Frau
mit 'n Jesulein drauf.

„O heil'ger Johannes, du treulichster Mann,
hast niemals g'jeht mein Jeserl so schön?“

„Ich hab ihn g'jeht am Abend so spat,
die Kron habn s' ihm aufg'setzt

und das schwere Kreuz muß er trag'n.

Und übern Ölberg is er gangen
mit bluatenen Schweiß.“

Befehr di, liaba Sünder; die Höll drin is heiß!

Wer 's Altarliedl tut singen alle Tag einmal,
der wird eingehen in den himmlischen Saal.

Der Himmel steht offen, die Engel machen auf
und unsre liabe Frau wird bitten: „Den Sünder nimm auf.““

Eine alte Frau sang es mir im Jahre 1920 in Jagerberg vor. Sie hatte es von ihrer Mutter übernommen.

9.

Neben diesen von Mund zu Mund überlieferten Gebeten gab es auch Bildtexte in Reimform. In den Text waren Bilder eingestreut, die jedenfalls als Gedächtnisrücken und der Vorstellung dienten. Ein solcher Bildtext, er dürfte aus der Zeit gegen Ende des 18. Jahrhunderts stammen und den ich aus einem alten Bauernhaus erhielt, sei hier wiedergegeben. (Die durch Bilder gegebenen Worte im Sperrdruck.)

„Als Jesus in den Garten auf den Ölberg ging, daselbst mit Angst und Trauer, sein Leiden nun anfang; schwigte er Blut, bath: Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe, daß der Kelch des Leidens von mir gehe. Ein Engel stärkte seinen Geist, und von fern führte eine bewaffnete Schaar mit Fackeln und Latern. Dem Petrus war sein Meister lieb, zog das

Schwert in bangsten Eilen, hieb das Ohr dem Malchus ab, nur Jesus konnt es heilen. Dieß Wunder that die Judenschaar nur grausamer noch machen, sie banden ihn mit Stricken, Ketten unter Spott und Lachen. Sie führten ihn so in die Stadt, wo ihn die Priester tathen um seine Lehre fragen; ein Krieger wagte sich, ihn mit der Faust ins Angesicht zu schlagen.

Petrus, den sein Gewissen plagt, wollt nicht vom Meister gehen, in Caiphass Hof tath ihn die Magd am Feuer dort gesehen, als er sich wärmte seine Hände, da fing sie an zu fragen, ob er diesen Menschen kenne, die Wahrheit sollt er sagen. Petrus sprach: Ich kenn ihn nicht und fing gleich an zu schwören, der Heiland sah ihn gnädig an, da ließ der Hahn sich hören. Pilatus konnte eine Schuld an ihn gar nicht finden, doch befahl er, daß man ihn sollt an eine Säule binden.

Man gab ihm Ruten, Geißel Streich vom Haupte bis zum Füßen, daß er ohnmächtig an der Säul hat niedersinken müssen. Als das Geißeln ihm den Leib grauenvoll zerfetzt, hat man eine Dornenkron ihm schmerzlich aufgesetzt; statt des Cepters gab man ihm ein Rohr in seine Hände, Pilatus sprach das Urtheil dann, und brach den Stab behende. Man brachte dann ein schweres Kreuz, das Jesus mußte tragen, sie führten ihn zur Stadt hinaus mit Stoßen und mit Schlagen; da hörte man auch Hörner aller Ort erschallen, Jesum mit dem schweren Kreuz, sah man öfter fallen. Den schreckensvollen Marterzeug, Leuter, Zange, Hammer, man brachte mit dem Bohrer gleich Grausen und viel Jammer. Als Jesus auf den Richtplatz kommt, legt man aufs Kreuz ihn nieder, heftet mit den Nägeln seine blutgefärbten Glieder. Drey volle Stund, Herr Jesu Christ, littest du die Schmerzen, darum o Sünder, sey ein Christ, nehm es wohl zu Herzen. Er hat in seinen sieben Worten den bitteren Durst geklaget, und wurd mit Essig und auch Gall durch den Schwamm gelabet. Die Sonn verlohr ganz ihren Glanz, da Jesu war zum sterben, der Mond ganz roth wie Blut gefärbt, droht alles zu verderben. In dem Tempel selbst, wo alles Gott will preisen, sah man wunderbar den Vorhang da zerreißen. Als alles war vollbracht, das Leiden bald zu Ende, empfahl er seinen Geist in seines Vaters Hände. Er neigte nun sein Haupt, konnt nicht ein Wort mehr sprechen, es kam der Tod heran, sein Herz dieß mußte brechen. Longinus mit dem Speer hat ihm das Herz durchstoßen, woraus sein kostbars Blut zu unserm Heil geflossen. Maria hatte diesen Schmerzen im Herzen tief empfunden, weinte bei dem Kreuze da, und zählte seine Wunden. Man nahm ihn nun vom Kreuz herab, legte ihn in Marien Schooß, sieh, frohmer Christ die Thränen an, die seine Mutter da vergoß. Er wurd ins Grab geleget, von Stein neu ausgehauen, da kommen mit den Salben die heiligen drei Frauen, sie suchten diesen hier, der nicht mehr war vorhanden, ein Engel sagte nun, er sei schon auferstanden. Aus reiner Lieb für uns ist Gotteslamm gestorben, hat uns durch seinen Tod, die Himmlskron erworben. Amen.“